

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (17. Sgr. für die fünfzehntelne Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer mit bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Prämumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, **A. Kunkel jun.**, Wasserstr. Nr. 31, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9, **M. Gräter**, Berliner- und Mühlentstraßen-Ecke, **Adolph Laß**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke Nr. 19, **F. A. Wuttke**, Sapieha-Platz, **J. N. Zeitgeber**, gr. Gerberstr. Nr. 16, **M. Brandenburg**, Bronkerstr. Nr. 19, **Pajewski** Wallische Nr. 95 neben der Apotheke, **Roschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacherstraße Nr. 1, und **S. Knaster**, Ecke der Schützenstraße, Prämumerationen auf unsere Zeitung pro 4tes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 Uhr ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter**.

Posen, den 30. September 1861.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 29. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehenden Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

Beim VII. Armeekorps: Dem Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant Grafen von Monts, dem Kommandeur der 13. Division, Generalmajor von Wisingerode. Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Kommandeur der 13. Infanteriebrigade Obersten Erich. Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Kommandeur der 25. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Nagler, dem Kommandeur der 23. Infanteriebrigade, Generalmajor Freiherrn v. d. Goltz, dem Kommandanten von Minden, Generalmajor Jäger, dem Kommandeur der 14. Kavalleriebrigade, Obersten Erben. Geyer von Schweppenburg, dem Kommandeur der 13. Kavalleriebrigade, Obersten v. Hobe, dem Chef des Generalstabes des VII. Armeekorps, Obersten v. Schwabdt. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Kommandeur des 6. Westfälischen Inf. Regmts. Nr. 55, Obersten v. Schwarztoppen, dem Kommandeur des 8. Westfälischen Inf. Regmts. Nr. 57, Obersten v. Hannen, dem Kommandeur des 5. Westfälischen Inf. Regmts. Nr. 53, Obersten Baron v. Buddenbrof. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem bisherigen Kommandanten von Weisel, jetzt von Posen, Obersten von Alvensleben, à la suite des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1, dem Kommandeur des 7. Westfälischen Inf. Regmts. Nr. 56, Oberstlieutenant v. Bounin, dem Kommandeur des 1. Westfälischen Inf. Regmts. Nr. 13, Oberstlieutenant v. Wiplegeln, dem Kommandeur des 3. Westfälischen Inf. Regmts. Nr. 16, Oberstlieutenant v. Panstein, dem Brigadier der 7. Gendarmenbrigade, Oberstlieutenant Freiherrn v. Schleinig, dem Kommandeur des Westfälischen Kürassierregiments Nr. 4, Oberstlieutenant v. Engelhardt, dem Kommandeur des 1. Westfälischen Husarenregiments Nr. 8, Major v. Rauch, dem Oberstlieutenant Emmich im 2. Westfälischen Inf. Regmt. Nr. 15. Den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Kommandeur des 4. Westfälischen Inf. Regmts. Nr. 17, Oberstlieutenant v. Dewig, dem Oberstlieutenant v. Westernhagen in der Westfälischen Artilleriebrigade Nr. 7, dem Kommandeur des Westfälischen Manenregiments Nr. 5, Major Freiherrn v. Ritzthofen, dem Kommandeur des Westfälischen Dragonerregiments Nr. 8, Major v. Ribbeck, dem Kommandeur des Westfälischen Jägerbataillons Nr. 7, Major v. Maffow, dem Major v. Zimmermann im 1. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 13, dem Major v. Troskow im 3. Westfälischen Inf. Regmt. Nr. 16, dem Major Grafen v. Hake im 8. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 57, dem Major v. Kleist, bisher Artillerieoffizier vom Platz in Weisel, jetzt in der Magdeburgischen Artilleriebrigade Nr. 4, dem Hauptmann Grafen v. d. Groeben im Generalstabe des VII. Armeekorps, dem Hauptmann v. Bünting im Generalstabe der 14. Division, dem Hauptmann v. Arnim II. im 6. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 55, dem Rittmeister v. Wulffen im 1. Westfälischen Husarenregiment Nr. 8, dem Hauptmann Glein in der Westfälischen Artilleriebrigade Nr. 7, dem Hauptmann Wilmann Meyer in der Westfälischen Artilleriebrigade Nr. 7, ersten Adjutanten der 4. Artillerieinspektion, dem Premierlieutenant v. Borries im 2. Westfälischen Husarenregiment Nr. 11, dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Hartmann beim 2. Westfälischen Inf. Regmt. Nr. 15, dem Sekondelieutenant a. D. und Zahlmeister Diehl beim 1. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 13. Das Ritterkreuz des Hohenzollernischen Hausordens: dem Brigadier der Westfälischen Artilleriebrigade Nr. 7, Obersten Graberg. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Feldwebel Kesseboom im 1. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 13, dem Feldwebel Kroebe im 2. Westfälischen Inf. Regmt. Nr. 15, dem Feldwebel Beck im 3. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 16, dem Stabshornisten Gottschalg beim Westfälischen Pionierbataillon Nr. 7, dem Wachmeister Braun im Westfälischen Kürassierregiment Nr. 4, dem Wachmeister Heine im 1. Westfälischen Husarenregiment Nr. 8, dem Wachmeister Hillebrandt im 2. Westfälischen Husarenregiment Nr. 11, dem Wachmeister Juncker im Westfälischen Manenregiment Nr. 5, dem Vize-Feldwebel Rien in der Westfälischen Artilleriebrigade Nr. 7, dem Kobarszt Schulz beim Westfälischen Kürassierregiment Nr. 4, und dem Wallmeister Schoene in Weisel.

Beim VIII. Armeekorps: Dem Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Kommandeur der 16. Division, Generalleutnant von Arnim. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Kommandeur der 15. Division, Generalleutnant von Kleist. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Kommandanten der Bundesfestung Mainz, General-Major von Delrichs. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Inspekteur der Befestigung der Bundesfestungen Mainz und Kastatt, Generalleutnant Herwarth v. Bittenfeld II., und dem Inspekteur der 4. Artillerie-Inspektion, General-Major v. Roehl. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade, General-Major v. Klaf. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Kommandanten von Köln, Obersten Dresler v. Scharfenstein, à la suite des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26, dem Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade, Obersten v. Raven, und dem mit der Führung der 3. Ingenieur-Inspektion beauftragten Obersten Pagenstecher. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem zweiten Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, Oberst-Lieutn. v. Biegler, à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Kommandeur des Pommerischen Füsilier-Regiments Nr. 34, Obersten v. Briesen, dem Kommandanten von SaarLouis, Obersten v. Kefowitsch, à la suite des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25, dem Kommandeur des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68, Obersten Freiherrn v. Barnefow, dem Kommandeur des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69, Obersten Baron v. Schroeter, dem Kommandanten von Frankfurt a. M., Oberst-Lieutenant v. Alvensleben, aggr. dem 2. Garde-Regiment zu Fuß, dem Kommandeur des 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70, Oberst-Lieutenant v. Broesike, dem Kommandeur des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65, Oberst-Lieutenant v. Stutterheim, dem Kommandeur des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, Oberst-Lieutenant v. Zamory, dem Brigadier der 8. Gendarmen-Brigade, Oberst-Lieutenant v. Ploep, dem Kommandeur des Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8, Oberst-Lieutenant v. Below, dem Kommandeur des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5, Major v. Schoenermark, dem Kommandeur des 2. Rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9, Major Erben v. Wittenhorst-Songfeld, dem Kommandeur des Rheinischen Manen-Regiments Nr. 7, Major v. Gehrenheil, und dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Elze beim Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinischen) Nr. 7. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Oberst-Lieutenant v. Krohn im Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37, dem Major v. Trotha im 1. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25, dem Major Caemmerer im 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30, dem Major de Dumas de Espinolo im 7. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69, dem Major Stolz im 8. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70, dem Major v. Korpffsch im Pommerischen Füsilier-Regiment Nr. 34, dem Major Baron v. Gramer im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, dem Major Michaelis im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 35, dem Hauptmann Dejanicz v. Glişczynski im 4. Garde-Grenadier-Regiment, dem Hauptmann v. Grote im 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28 und Adjutanten der 32. Infanterie-Brigade, dem Hauptmann v. Paskau im 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30, dem Hauptmann Stawitsky im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, dem Hauptmann v. Waehr im Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35, dem Hauptmann Scheppe im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, dem Hauptmann Gasse im Niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39, dem Platzmajor von Köln, Hauptmann Ribbentrop, à la suite des Hohenzollernischen Füsilier-Regiments Nr. 40, dem Rittmeister Witte im Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinischen) Nr. 7, dem Rittmeister Wright im Rheinischen Manen-Regiment Nr. 7, Adjutanten der 15. Division, dem Hauptmann Sander in der Rheinischen Artillerie-Brigade Nr. 8, dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Rätber beim 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28, dem Zahlmeister Bendjunkt beim 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30, dem Sekondelieutenant a. D. und Zahlmeister Bornwasser beim Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8, und dem Sekondelieutenant a. D. und Zahlmeister Schenk beim Rheinischen Kürassier-Regiment Nr. 8. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Vize-Feldwebel Schlüter im 2. Bataillon (Saarlouis) 4. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 30, dem Stabshornisten Merstedt beim Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8, dem Wachmeister Meister im Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinischen) Nr. 7, dem Büchsenmacher Steinmann beim 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30, dem Büchsenmacher Radeisen beim Hohenzollernischen Füsilier-Regiment Nr. 40, und den Wallmeister Döhl in Koblenz und Rurz in SaarLouis.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Das Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe, August Hermann Altgelt zu Berlin, unter Belassung in dieser Stellung, zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; auch dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Konstantinopel, Grafen von der Goltz, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Sultans Majestät ihm verliehenen Medalschilde, Ordens erster Klasse, dem Pianisten und Komponisten Johann Vogt aus Groß-Ting, im Kreise Viegütz, zur Anlegung der von dem Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, und dem Buchhalter Hartung v. Bubainen, im Kreise Ansternburg, zur Anlegung der ihm verliehenen, zum Herzoglich anhaltischen Gesamt-Haus-Orden Albrechts des Bären gehörigen silbernen Medaille zu ertheilen. Am Gymnasium zu Erfeld ist die Anstellung des Schulkammlers Dr. Richard Schneider als ordentlichen Lehrers genehmigt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Sonntag 29. September. Der „Constitutionnel“ sagt, daß die Vorverhandlungen über die mexikanische Expedition noch zu keinem Resultate geführt haben. — In Marseille haben bei Personen, welche der Anwerbung für die neapolitanische Reaktion beschuldigt sind, Nachsuchungen stattgefunden, in Folge deren zwei Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Turin, Sonnabend 28. Sept. Die heutige „Opinione“ will mit Sicherheit wissen, daß Spanien den Vorschlag, die neapolitanischen Archive an französische Agenten auszuliefern, die dieselben an die italienischen Agenten übergeben sollen, annehmen werde.

(Eingeg. 30. Septbr. 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. 2 Berlin, 29. Septbr. [Zur Flottenangelegenheit; Preußen und Oesterreich.] Die plötzliche Bereitwilligkeit Hannovers, sich an der Herstellung einer deutschen Nordseeflotte, und zwar mit 20 Kanonenbooten, zu betheiligen, ist hier nicht so ganz unerwartet gekommen. Die bekanntlich längst zwischen Preußen und den Hansestädten eingeleiteten Unterhandlungen haben in der letzten Zeit, insbesondere seit der Reise des Prinzen Adalbert, einen erfreulichen Fortgang genommen, der ein baldiges Resultat in Aussicht stellt. Der in der Hamburger Bürgerschaft bereits eingebrachte Antrag auf den Bau von vorläufig drei Dampfkanoenbooten soll seines Durchgehens ziemlich gewiß sein, und auch in Bremen scheint Senat und Bürgerschaft jetzt dem Abschlusse einer Konvention mit Preußen sich zuzuneigen, nach welcher

letzteres wahrscheinlich den Bau einer Anzahl Boote für Bremen übernehmen würde. Daß Hannover, nachdem es Jahr und Tag sich nicht nur nicht gerührt, sondern auch bei verschiedenen Gelegenheiten, insbesondere bei den Küstenbefestigungsprojekten, sich diesen Bestrebungen offenbar feindlich gezeigt hat, erst in diesem Augenblicke hervortritt, kennzeichnet seine Absicht wohl zur Genüge, die denn auch durch die direkte Einladung an die Hansestädte und den Vorbehalt der Bundeshülfe jeden Schein von Glaubwürdigkeit verliert. Es sind eben weiter nichts, als die der Eiferucht auf Preußen entsprungenen Prätexten auf die Führerschaft der deutschen Flotte, die sich auf nichts, weder auf Macht, noch auf Traditionen, noch auf Sympathien stützen können, welche hier noch einen letzten Versuch machen wollen. In Hamburg ist demnach auch der Eindruck dieses Auftretens ein sehr ungünstiger gewesen und man ist ziemlich unwillig über die geringe Meinung von der Einsicht der hamburgischen Staatsmänner, die nach der Plumpheit dieses Manövers auf hannoverscher Seite zu herrschen scheint. Man darf als einigermaßen gewiß betrachten, daß der Senat sich dahin aussprechen wird, daß er die Eröffnung Hannovers mit Freunden begrüße, die angetragene gemeinsame Sache dagegen bereits in der Gemeinsamkeit der Bestrebungen erblicke. Eine andere Verbindung wäre ja auch in der That ebenso zwecklos wie inkonsequent, während eine solche mit Preußen eine solide materielle und politische Grundlage hat. Preussischer Seite wird man natürlich ruhig abwarten, ob und wie weit Hannover seinem Anerbieten nachkommen wird, und gern bereit sein, einer ehrlichen Ausführung in allen Stücken so weit als möglich entgegenzukommen.

Von österreichischer Seite wird jetzt mehrfach die Nachricht im Umlauf gesezt, daß Graf Buol-Schauenstein mit einer Mission nach Berlin beauftragt sei, um „noch einmal“ einen Versuch der Verständigung Oesterreichs mit Preußen in der deutschen Frage zu machen. Von dem Erfolge desselben würde es dann abhängen, ob Graf Buol wieder seinen ehemaligen Platz im österreichischen Kabinett an der Stelle des Grafen Rechberg einnehmen würde. Von einer solchen Mission ist hier jedoch bis jetzt nichts bekannt, und dürfte dieselbe überhaupt sehr unwahrscheinlich sein. Dagegen erscheint das umgekehrte Verhältniß nicht ganz unmöglich, daß nämlich in nächster Zeit Graf Buol den jetzigen österreichischen Minister des Auswärtigen ersezen und dann eine deutliche Politik anbahnen würde, auf deren Grundlagen die einzelnen streitigen Fragen bald ihre Erledigung finden könnten. Dies wäre auch wohl der einzige zum Ziele führende Weg; eine Verhandlung über einzelne Gegenstände, während die Gesichtspunkte im Großen und Ganzen noch immer nicht festgesetzt sind, wird stets, wie bisher, ein vergebliches Bemühen bleiben. Eine Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich, die, wie mehrfach verbreitet wird, der in Compiegne unmittelbar folgen soll, wird übrigens, so viel man vernimmt, bis jetzt von hier aus in keiner Weise beabsichtigt.

(Berlin, 29. Sept. [Vom Hofe; Personalien etc.] Um den König und die Königin sind, nach hier eingegangenen Nachrichten, gegenwärtig in Baden-Baden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, der Großherzog und die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und der Prinz Wilhelm von Baden und andere fürstliche Personen verjammelt, welche auf morgen der Geburtstagsfeier unserer Königin beiwohnen werden. Der Prinz von Wales, von dem es hieß, daß er auch an dem Familienfeste teilnehmen und dann mit dem Kronprinzen und seiner Schwester nach Potsdam kommen werde, hat bereits über Brüssel die Rückreise nach London angetreten, wird also auch nicht als Gast an unserm Hofe zu den Krönungs- und Einholungsfeierlichkeiten erscheinen. Die Prinzessin Alexandrine, welche sich seither in der Nähe der Königin Wittve befunden hat, ist bereits gestern von Posenhofen hierher zurückgekehrt und hat wiederum Wohnung im Schlosse Marly zu Potsdam genommen; ihr Bruder trifft am nächsten Donnerstag von seiner Reise nach Bayern hier wieder ein und der Vater, Prinz Albrecht, hat seine Rückkehr von der Villa Albrechtsberg bei Dresden nach Berlin auf den 9. Oktbr. angemeldet. Zur Feier des Geburtstages der Königin ist morgen beim Prinzen Karl auf Schloß Glienicke Familientafel, zu der die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und andere fürstliche und hochgestellte Personen geladen sind. — Der Prinz August von Württemberg hat sich gestern Abends auf etwa 14 Tage nach Thale im Harz begeben und wird dort während dieser Zeit mit seinem Bruder, dem Prinzen Friedrich, jagen.

Ende der Woche wird der Gesandte Graf Pourtales von Paris in Baden-Baden erwartet, um mit den Generaladjutanten

v. Alvensleben und v. Manteuffel den König nach Compiegne zu geleiten. Wie in den diplomatischen Kreisen behauptet wird, kehrt Graf Pourtales nur nach Paris zurück, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und geht alsdann auf seinen neuen Posten nach London. Der Kaiser Napoleon soll diesen Vertreter Preußens an seinem Hofe ungern scheidend sehen. Zu den Befandten, die in den Konseilsitzungen zu Baden-Baden eine andere Bestimmung erhalten haben, sollen auch die Herren v. Bismarck-Schönhausen und Graf v. d. Goltz gehören. Ersterer wird für Paris und der andere für Petersburg genannt; man zweifelt jedoch, daß Graf v. d. Goltz dem Kaiser von Rußland eine persona grata sein werde. Als Nachfolger des Grafen v. d. Goltz für Konstantinopel wird der General v. Wildenbruch genannt. Die in Koblenz vollzogenen Ernennungen beschränken sich aber nicht bloß auf das diplomatische Korps, sondern sind auch auf die obersten Hofchargen, auf die Armee etc. ausgedehnt worden. — Gegenstand einer längeren Berathung soll auch in Koblenz die Position gewesen sein, welche das Gouvernment den bevorstehenden Wahlen für das Abgeordnetenhaus gegenüber einzunehmen habe. Die Agitation für diese ist jetzt in allen Kreisen lebhaft und wird darum auch die Theilnahme eine ungewöhnlich starke sein. — Unsere Minister sind bis auf den Herrn v. Schleinitz und den Grafen Bernstorff, die morgen von Gesees und Stintenburg erwartet werden, jetzt hier versammelt und treten morgen Vormittags 11 Uhr im Hotel des Staatsministeriums zu einer Konferenz zusammen. — Unser Bürgermeister Hedemann geht nicht mit der städtischen Deputation zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Königsberg; er sieht ein, daß er bei den Vorbereitungen für den feierlichen Einzug hier unentbehrlich ist und hat deshalb seiner Theilnahme freiwillig entsagt. Die Theilnahme der Gewerke, Innungen, Vereine, Korporationen etc. bei den Einholungsfeierlichkeiten ist eine so große, daß die betreffende Kommission nicht weiß, wo sie für eine so große Menschenmenge den Platz zur Aufstellung hernehmen soll. Die Vergolder, welche 1847 eine Innung gebildet haben und sonst nur klein an Zahl waren, haben allein 400 Mann angemeldet.

— [Die Unterhandlungen mit China.] Die „A. P. Z.“ schreibt: Es sind so eben Berichte des königlichen Gesandten in China hier eingegangen, aus Tientsin bis zum 23. Juli, wonach die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages im günstigem Fortgange war und ein baldiges Resultat versprach.

— [Für die Flotte.] Der Geschäftsführer des Nationalvereins, H. Streit zeigt an, daß er in der Lage ist, eine zweite Sendung von abermals 10,000 R. noch mit Ablauf dieses Monats an das preussische Marineministerium abgeben zu lassen. Es sind nämlich bisher ferner baar eingegangen 12,511 R.

— [Das Duell Manteuffel-Westen.] Die „Niederrh. Volks.“ schreibt: Das Urtheil, welches das Berliner Kriminalgerecht gegen den Stadtgerichtsrath Westen wegen des bekannten Duells gesprochen, muß einige Verwunderung erregen, wegen der Annahme, Westen habe sich dem Duell nicht entziehen können, weil er dadurch bei seinen Kollegen an Achtung verloren haben würde. Das Duell ist nicht bloß gesetzlich mit Strafe bedroht, also ein formelles Unrecht, sondern wird auch von vielen sehr ehrenwerthen Leuten aus rein moralischen und religiösen Gründen zurückgewiesen. Daß Jemand zu einem Duell verpflichtet sein könne, ist daher lediglich ein Vorurtheil. Dieses Vorurtheil förmlich auch in die bürgerliche Strafjustiz einzuführen, war dem Berliner Gerichtshof vorbehalten. Sein Ausspruch, daß eine bürgerliche Verpflichtung zum Duell bestehen könne, wird wohl dazu beitragen, die Zahl der Duelle zu vermehren, keineswegs aber die Achtung vor den Gesetzen erhöhen.

Koblenz, 27. Septbr. [Se. Maj. der König] begab sich am gestrigen Nachmittage in Begleitung des Kriegsministers v. Koon, so wie eines hiesigen höheren Ingenieuroffiziers, per Dampfboot nach Schloß Engers zur Besichtigung der Lokalitäten des dortigen Schlosses, welches bekanntlich zu einer Kriegsschule verwendet werden soll und fehrte nach 4 Uhr per Wagen hierher zurück. Gestern Abends fand zu Ehren Ihrer Majestäten des Königs und der Königin bei dem kommandirenden General des 8. Armeekorps, v. Bonin, ein glänzender Ball statt, welchen auch die Allerhöchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten und bis gegen 12 Uhr daselbst verweilten.

Kolberg, 28. Sept. [Ein Opfer englischer Justiz.] Ein gewisser Diebs aus Kolberg wurde vor etwa zwei Jahren in London nach einer Schlägerei wegen Todtschlags zu Gefängniß verurtheilt. Nachdem derselbe seit dieser Zeit gefessen, hat sich seine völlige Unschuld herausgestellt. Die englische Regierung hat ihn nun zwar frei gelassen, aber auch nichts weiter gethan, denn er ist brot- und hülflos in England. Diebs hat sich nun um Unterstützung an seine hiesigen Verwandten gewendet. Wir halten dafür, daß es diesen nun obliegt, sich beschwerend an den preussischen Minister des Auswärtigen zu wenden, um durch diesen bei der englischen Regierung vollkommene Entschädigung zu verlangen. Sa, wir erblicken darin eine nationale Ehrensache, die um so energischer Schritte bei der britischen Regierung erheischt, als diese in Fällen von weit geringerer Bedeutung, z. B. der Macdonald-Affaire, ein ungeheures Geschrei erhob und am liebsten eine Weltfrage daraus gemacht hätte. Zeigen wir daher der englischen Regierung einmal, daß auch wir nationalen Stolz besitzen und auch unsere Staatsangehörigen gegen die Unbilden fremder Regierungen zu schützen wissen. (B. B.)

Königsberg, 28. Sept. [Petition.] Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben eine ihnen vorgeschlagene Petition wegen Aufhebung des Eingangszolls auf Getreide und Saaten genehmigt. In dieser Petition ist besonders darauf hingewiesen, daß der Getreidezoll den Zollvereinsstaaten hier so gut wie gar keine und anderwärts auch nur eine sehr geringe Einnahme gewähre; daß derselbe in Nothjahren von auswärtigen Beziehungen abgehalten habe, indem die Suspension des Zolls in der Regel zu spät erfolgt sei; daß die erforderlichen steueramtlichen Kontrollungen und Kontrollen nicht allein der Staatskasse, sondern auch den Getreidehändlern unnötige Kosten verursachen; daß die diesseitige Provinz bei den Beziehungen des Getreides aus Rußland und Polen gegen die westlichen Zollvereinsgebiete benachtheiligt sei, da die Kreszenz aus Oestreich und Ungarn nach dem Zolltarife die östreichische Grenze frei passieren könne; daß endlich, nachdem der Eingangszoll für Del in den Zollvereinsstaaten herabgesetzt, dagegen in Belgien, Holland und Rußland erhöht worden ist, es nothwendig sei, den Eingangszoll

für Del aufzuheben, damit die diesseitigen Deltschläger auf den auswärtigen Märkten konkurriren können. (V. H.)

Oestreich. Wien, 28. Sept. [Tagesbericht.] Der Gemeinderath hat beschlossen, die Waisenhausleitung in die Obhut der Kommune übergeben zu lassen und die Schulbrüder und die Schulschwester zu beseitigen. Letztere wurden von dem Erzbischof Kaufser eingeführt. — Aus Pesth, 26. Sept., wird der „R. Z.“ gemeldet: Die Zollbeamten hatten geschmuggeltes Tabak konfisziert. Eine Frau, welche man als Angeberin betrachtete, ward vom Volke verfolgt. Die Gendarmen und Soldaten, welche die Ordnung aufrecht erhalten wollten, wurden mit Pfeisen und Schreien empfangen und machten von ihren Waffen Gebrauch, so daß mehrere Personen verwundet wurden. — Die Industriellen, deren Gewölbe der Preshburger Magistrat sperren ließ, weil Ungarn in der Gewerbfreiheit eine Bachische Erfindung erblickt, haben sich bereits in Wien Recht geholt und ihre Läden wieder geöffnet. Gleichzeitig ist bei der Hofkanzlei eine ansehnliche Deputation deutscher Bürger aus Preshburg eingetroffen, welche Protest gegen den Beschluß der Stadtpräsidenten erhebt, das Gymnasium, so wie die Realschule zu magyarisieren, obgleich fünf Sechstel der Zöglinge rein deutscher Abkunft sind. — Aus dem Hunyader Komitat hat sich eine von den dortigen Walachen mit Reisekosten ausgestattete, aus drei Mitgliedern bestehende Deputation nach Wien begeben, um zu erwirken, daß ein geborener Rumäne, der Hofrath Ladislaus Papp, zum siebenbürgischen Hofkanzler ernannt werde. Die magyarischen Blätter sind höchst ungehalten über diese „Wählereien“. — Die Löserdörre, die in Bezug auf schnelle Todlichkeit und Ansteckungsraft eine wahre Rinderpest genannt werden kann, ist sowohl in der Moldau als auch in Siebenbürgen und einigen Distrikten Ungarns ausgebrochen. In Siebenbürgen ist namentlich die Umgegend Hermannstadt, in der Moldau jene von Galacz damit heimgesucht. — In Folge der von der Krakauer Polizeidirektion gegen die Kaufleute wegen Schließung der Verkaufsläden während des zum Andenken an die Union von Littauen und Polen gefeierten Gottesdienstes, sowie während der Trauermesse für die in Wilna Gefallenen hat die Krakauer Handels- und Gewerbekammer in ihrer Sitzung vom 12. d. beschlossen, eine Eingabe an das Handelsministerium zu richten, in welcher um Aufhebung der bereits verhängten Strafen, sowie um die Veranlassung einer Weisung an die unteren Behörden gebeten wird, daß eine derartige Theilnahme an „nationalen Kundgebungen“ als eine straffällige Handlung nicht anzusehen sei. — Krakau wird zu einer Festung ersten Ranges erhoben. Es wurde am 14. d. der Stadtbehörde kundgegeben, daß zwei neue Befestigungslinien gezogen werden. In der einen werden alle unter dem Macalberge befindlichen Häuser und Gebäude demolirt werden müssen, darunter eine aus dem zwölften Jahrhundert herstammende Kirche. — Wie der „Presse“ aus Venedig, 21. Sept., gemeldet wird, ist der Herzog von Modena in Bassano eingetroffen und hat in Begleitung seiner Gemahlin seine daselbst konzentrierte Brigade Revue passieren zu lassen. Dem Vernehmen nach wird der Herzog mehrere Tage in Mitte seiner Truppen verweilen und den Manövern derselben beiwohnen.

— [Wählereien.] Der „Gaz.“ schreibt: Seit einigen Tagen erhalten wir aus den grenznahen Kreisen Nachrichten, denen zufolge einer oder mehrere Aufwiegler die Dörfer im Königreich Polen längs der galizischen Grenze durchziehen und allerlei Gerüchte verbreiten, wie: daß die Krakauer Studenten, oder die Edelleute in Verbindung mit den Juden die Bauern vernichten wollten. In der Nacht von Montag zu Dienstag flüchteten sich die geängsteten Bauern eines Dorfes in den Wald und stellten auf dem Wege nach Krakau sogar Wachen aus, während die Bewohner eines andern Dorfs in einem benachbarten großen Dorfe Schutz suchten. So viel der „Gaz.“ erfährt, ist der aufwieglerische Agent in der Nähe jenes Dorfs ergriffen worden.

Pesth, 26. Sept. [Sehnsucht nach Entscheidung; Magyarisismus der Deutschen.] In den öffentlichen Angelegenheiten herrscht jetzt bei uns ein fühlbarer Stillstand; Alles lebt in der Erwartung kommender Dinge. Seitdem die Regierung Miene macht, etwas fester aufzutreten, zeigt sich der Geist der Widergesichtigkeit so ziemlich gedämpft, und die an der Tagesordnung gewesenen politischen Demonstrationen kommen, ohne daß dieselben ganz nachgelassen hätten, doch etwas seltener vor. Die Regierung scheint jedoch noch sehr schwankend in den zu ergreifenden Maßregeln zu sein, was um so bedauerlicher ist, da dadurch ihre Organe in ihrem ohnedies so schwierigen Wirken gelähmt werden. Das fortwauernde Provisorium ist auch schuld, daß sich nicht so leicht Jemand bereit findet, ein Regierungsamt anzunehmen. Niemand will sich der Gefahr aussetzen, bei einem etwaigen Wechsel des Systems seine Stelle zu verlieren und sich noch obendrein die Verfolgungen der stehenden Partei zuzuziehen. Dieser Unsicherheit in allen unseren öffentlichen Verhältnissen ist man auch herzlich müde, und der Wunsch spricht sich ziemlich laut aus, daß auf diese oder jene Weise etwas Entscheidendes erfolge. So ist z. B. erst dieser Tage aus dem bekannten magyarischen Distrikte Szaghyien und Rumänien ein Gefuch mit mehr als 12,000 Unterschriften an die ungarische Statthalterei gelangt, daß diesem unentzähligen anarchischen Zustande um jeden Preis ein Ende gemacht werde. Immer waren es nur einige Wähler, welche die Bewohner in den Landgemeinden in steter Aufregung zu erhalten suchten; jetzt, wo sich Alles nach Ruhe und Ordnung sehnt, kann ihnen das nicht so leicht gelingen. Nur in den Städten dauert hin und wieder die Agitation fort. So hat erst gestern die Stadt Ofen, angeregt von einem Paar Nationalitätseiferern, eine Dankadresse an den polnischen Reichsrathsabgeordneten Smolka votirt, worin derselbe „Du großer Mann“ angesprochen wird. Die Verhandlungen bei der Gemeinderepräsentanz in Ofen geschehen in magyarischer Sprache, welche die meisten Wähler der Stadt gar nicht verstehen. Dieselben Repräsentanten der Stadt Ofen, deren Einwohner wenigstens zu neun Zehnteln Deutsche sind, haben die deutsche Sprache in den Schulen wegdekretirt und dafür die magyarische verordnet; eben so hat die Stadt, der es zur Reinhaltung und zur besseren Pflasterung der Straßen an Mitteln gebricht, bedeutende Summen zur Erhaltung eines magyarischen Theaters für die guten deutschen Bewohner bewilligt. (N. P. Z.)

Krakau, 26. Septbr. [Beurlaubung des Polizeidirektors.] Die hiesigen Ereignisse sind zur Genüge bekannt; wir hätten wohl Anlaß, viel Falches zu berichten, aber es lohnt sich nicht der Mühe. Wir wollen nur über das Eine referiren, daß

der Polizeidirektor Hofrath Päämann bereits abgereist ist und nicht wieder hierher zurückkehren wird. Ganz irrig ist es aber, daß er er vom Ministerium abberufen oder gar des Amtes enthoben wurde. Im Gegentheil hatte sich der Genannte gerade wegen seines Benehmens in der jüngsten Affaire der wohlwollenden Anerkennung seines unmittelbaren Vorgesetzten zu erfreuen, und zwar, man mag dagegen vorbringen, was man will, in verdienter Weise. Päämann war es, welcher das, durch bekannte Neckereien erbitterte Militär abhielt, von seinen Waffen Gebrauch zu machen. Die Exzedenten, oder wie man diese polnischen Jünglinge nennen will, standen im Portal der Kirche, und geschügt theils durch die Heiligkeit des Orts, theils durch die Anwesenheit von Frauen und Kindern, verhöhnten und haranguirten sie die aufgestellten Truppen; die Soldaten waren kaum zu halten, und nur das beschwichtigende Einschreiten Päämanns verhütete weiteres Unglück. Allein die Haltung der Bevölkerung einerseits und die Unentschlossenheit der Behörden über die zu ergreifenden Maßregeln andererseits veranlaßten den Polizeidirektor, der bereits 39 1/2 Jahr Dienstzeit zählt, einen Urlaub zu begehren, mit dem ausdrücklichen Voratz, sobald der letzte Tag des vierzigsten Jahres verstrichen ist, die Pensionierung zu verlangen. Alle Vorstellungen, daß er wenigstens einige Zeit noch amtire, blieben unbeachtet, weil Päämann die inkorrektten öffentlichen Darstellungen des Vorgesetzten nicht dulden wollte; er ist selbst von Geburt ein Pole, und weiß daher, welchen Chancen ein Beamter in diesem Lande preisgegeben ist, sobald ihn nicht die starke und unbeugsame Hand der Regierungsgewalt selbst gegen die kleinsten Anfechtungen schützt. Der Hofrath Päämann verließ heute bereits die Stadt und seine Familie ist mit der Verpackung der Mobilien beschäftigt; man weiß nicht, wo er sein Domizil nimmt. (N. Z.)

Bayern. München, 28. Septbr. [Eisenbahnege.] Der Abgeordnetenkommission ist ein Gesetzentwurf über die Ausdehnung eines Eisenbahneuges in der Pfalz vorgelegt worden unter vierprozentiger Zinsgarantie des Staates und Verlängerung des Einlöbungsrechts bezüglich der Ludwigsbahn-Aktien al pari.

Baden. Karlsruhe, 26. Sept. [Ungarisches Getreide nach Frankreich.] Man scheint in Frankreich den Ausfall der letzten Ernte vornehmlich durch Getreidebezug aus Ungarn decken zu wollen. Wenigstens hören wir von einem Lieferungsvertrage bis zu dem Betrage von nahezu 200 Millionen Stru. ungarischer Früchte, wobei verschiedene Mannheimer Häuser theilhaftig sind. Der Transport bewegt sich zum Theil auf der Wasserstraße (Donau, Donau-Mainkanal, Main und Rhein) nach Mannheim (Ludwigshafen) und von da auf der Pfälzer Bahn weiter, zum Theil auf den österreichisch-bayrisch-württembergisch-badischen Eisenbahnen nach Kebl. Der Transport hat bereits begonnen und soll bis zum Februar l. J. fortauern. (Karlsru. Z.)

Bruchsal, 26. September. [Dskar Becker] wurde vorgestern Abend zum Vollzug des gegen ihn ergangenen Urtheils in das hiesige neue Männerzuchtthaus (Strafanstalt nach pennsylvanischem System mit Einzelhaft) gebracht, wie er ja selbst gebeten hatte.

Bruchsal, 27. Sept. [Schwurgericht.] Frau v. Baumbach (bekanntlich des Vergiftungsversuchs gegen ihren Mann, den Hofmarschall in Karlsruhe, beschuldigt) hat heute vor dem Schwurgerichte die gegen sie angeschuldigte That mit großer Ruhe in Abrede gestellt. Die Dienerschaft machte dagegen präzise Angaben, welche die Angeklagte sehr graviren. (Nach einer späteren Meldung ist Frau v. Baumbach nach einem dreistündigen Plaidoyer unter dem Subel des Publikums freigesprochen.)

Hamburg, 28. Sept. [Die Flotten-Angelegenheit.] Die „Hamb. Nachr.“ widmen dieser Angelegenheit heute wieder einen Leitartikel, in welchem sie sagen: „Nach Allem, was wir über den Stand der Flottenangelegenheit in unserer Bürgererschaft erfahren, ist die Stimmung in allen Kreisen dieser eine gleich erfreulich patriotische. Vielleicht ohne Ausnahme würdigen die gesetzlichen Vertreter der Vaterstadt die Pflicht des hamburgischen Staates, für den Zweck einer deutschen Flotte das Seine zu thun, und sind bereit, ihrerseits die erforderlichen Geldmittel dazu zu bewilligen. Hamburg darf sich einem Werke nicht entziehen, welches mit dem Schutze der allgemeinen vaterländischen Interessen, vor Allem auch dem Schutze seiner eigensten besonderen Interessen gilt, und Hamburg kann in wirksamer Weise dieses Werk nur fördern im innigsten Anschlusse an Preußen.“

Schwarzburg. Rudolstadt, 27. Sept. [Trauung des Fürsten.] Der regierende Fürst Günther von Schwarzburg hat sich am 24. d. früh in aller Stille in der Schloßkapelle zu Schwarzburg mit Fräul. Marie Schulze trauen lassen. Der raschen Vermählung des 68 Jahre alten Fürsten wird der Rücktritt von der Regierung folgen. Nachfolger ist Prinz Albert, geb. 1798, oder dessen Sohn. (G. Z.)

Großbritannien und Irland. London, 26. Sept. [Tagesnachrichten.] Die Königin und der Prinz-Gemahl waren am vergangenen Freitag mit der Prinzess Alice und dem Prinzen Ludwig von Hessen von Balmoral über die Stampianfette nach Kincardineshire gegangen. Die Nacht brachten sie in dem kleinen Dorfe Fettercairn zu, wo sich die Königin mit dem Prinzen-Gemahl und der Prinzess Alice im Wirthshause einlogirten, während die Anderen, so gut es eben ging, anderswo Unterkunft suchten. Erst am andern Morgen wurden die hohen Herrschaften von den Dorfbewohnern erkannt, und des Abends trafen sie wieder in Balmoral ein. — Beim Lord-Mayor war gestern eine zahlreiche Deputation angesehener Cityleute, die ihn ersuchten, auch für das nächste Jahr um die Lord-Mayorstelle zu kandidiren. Dieses schmeichelhafte Ansuchen lehnte er zwar dankend ab, erklärte sich jedoch bereit, den Posten noch ein Jahr zu versehen, wenn er ohne sein Zutun gewählt werden sollte. — Die Insel Wight ist seit einiger Zeit ein Lieblingsaufenthalt vornehmer Russen geworden. Gegenwärtig weilt dort der vorgestern nebst seiner Gemahlin von Calais aus in Dover angekommene Großfürst Konstantin. Derselbe hat den zu Binstead in der Nähe von Ryde am Strande gelegenen Landsitz des Lord Downes auf 14 Jahre gemiethet. — Die Direktoren der Great Ship Company haben den Beschluß gefaßt, das dem „Great Eastern“ zugestohene Unglück sich zu Nuzen zu machen und die ihm vom Sturm geschlagenen Wunden für Geld sehen zu lassen. In Queenstown wimmelte es am Sonn-

tag von Neugierigen, die den Seekoloss in seinem jetzigen traurigen Zustande zu besichtigen kamen. Wie es scheint, hat der „Great Eastern“ bis jetzt mehr Geld als Schaustück, wie als Fracht- und Passagierschiff getragen. — Bei Bath hat wieder eine Eisenbahnkollision stattgefunden, die durch dieselbe Fahrlässigkeit verursacht wurde, wie die unlängst auf der Linie London-Hampstead vorgefallene. Zum Glück wurden diesmal nur 3 oder 4 Personen schwer verwundet. — Aufsehen erregt die Verhaftung eines Briefträgers, in dessen Verhölzung sich nicht weniger als 1480 Briefe und Pakete gefunden haben, die er nicht abgegeben hatte. Ob aus Arbeitscheu oder aus sträflicheren Gründen, ist vorerst nicht bekannt. Es waren in der letzten Zeit mehr Briefe als sonst in der City vermist worden, und dieses Räthsel scheint nun gelöst zu sein.

— [Ueber das Attentat in Japan] ist der „Times“ folgendes Telegramm aus Malta, 24. September, zugegangen: „In der Nacht vom 5. Juli wurde zu Kanagawa von einer bewaffneten Mörderbande ein Attentat zur Ermordung des gesamten Personals der britischen Gesandtschaft begangen. Die Herren Dittmar und Morison erhielten verschiedene Wunden, die Uebrigen kamen ohne Verletzung davon. Am 21. Juli war Alles ruhig; doch waren die Ausländer in einer sehr unbehaglichen Stimmung. Herr Alcock befindet sich noch zu Jeddo. Das Schiff „Reindeer“ lag daselbst; der „Actaeon“, der „Algerine“ und zwei Kanonenboote lagen zu Sotobama. Die japanische Regierung legt große Besorgniß für die in Kanagawa weilenden Ausländer an den Tag.“

Frankreich.

Paris, 27. Sept. [Das Journal des Débats“ über Preußens auswärtige Politik; die Lage in Italien; Eisenbahnunfall.] Ein von den Débats“ gestern veröffentlichter Artikel hatte die nicht unverdiente Ehre, die politische Welt hier im höchsten Grade zu beschäftigen. Der Artikel betraf das Programm, welches Graf Bernstorff bei seinem Eintritt in das Ministerium für die auswärtige Politik Preußens aufgestellt habe, und da manches Richtige mit vielem Falschem vermischt war, so hatte er den Anschein eines offiziellen Urpruchs bekommen; man glaubte, derselbe sei entweder von der preussischen Gesandtschaft oder von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den Débats“ zur Veröffentlichung zugegangen. Natürlich ist in diesem Aufsatz von der Eventualität eines französischen Bündnisses die Rede, und dieser Umstand erhöhte die anscheinende Bedeutung einer Veröffentlichung, welche ohnehin so kurz vor der Zusammenkunft in Compiègne die Aufmerksamkeit auf sich ziehen mußte. Folgendes in kurzen Worten des Inhalts des Aufsatzes: Die Ministerkonferenzen in Koblenz haben die Haltung der preussischen Politik nach Innen und nach Außen zum Gegenstande gehabt. Graf Bernstorff, überrascht von der Isolirtheit Preußens, ist von der Nothwendigkeit überzeugt, eine Allianz zu suchen. Persönlich für ein Bündniß mit England geneigt, weil ein Antagonismus zwischen den beiden Völkern durch die Gemeinsamkeit der Abstammung, der religiösen und politischen Tendenzen, der Interessen unmöglich ist, verkannte er doch nicht die großen Schwierigkeiten, welche einer Allianz mit England durch den Charakter, die Unleidlichkeit und Engherzigkeit dieser Nation bietet. Das Bündniß mit Frankreich dagegen bietet dieselben Vortheile, ohne jene Unannehmlichkeiten. Dasselbe würde sofort die auf deutscher Seite vorhandenen Besorgnisse zerstreuen und den deutschen Fürsten die Mühe zur Ausführung der nothwendig erachteten Reformen bieten. Graf Bernstorff ist in Folge dessen einer solchen Allianz nicht abgeneigt. Von hier wendet sich der Verfasser des Artikels zu der Betrachtung der Haltung Preußens in der italienischen Frage. Er erklärt, indem er sich auf englische Korrespondenzen aus Berlin stützt, daß die Anerkennung Italiens durch die Berliner Regierung nicht zu erwarten sei, da weder Bernstorff noch der König sich für dieselbe ausgesprochen hätten, und zwar weil Italien nicht einig sei, so lange in Neapel der Bürgerkrieg herrsche, so lange Venedig und Rom nicht im Besitz Victor Emanuels seien; weil ferner die Anerkennung Italiens eine Ermuthigung der „geheimen Gesellschaften in Deutschland“ sei, welche durch heftige und tadelnswürdige Mittel die Einheit Deutschlands zu begründen streben, welche es im Fall eines Krieges gegen Deutschland verwenden werde, weil endlich Preußen aus Interesse für Oesterreich einen solchen Schritt nicht thun könne. Ich brauche Sie nicht auf den Widerspruch aufmerksam zu machen, welcher sich hier ausdrückt. Wenn Graf Bernstorff das Bündniß mit Frankreich wünscht, so muß er zur Anerkennung Italiens bereit sein, da diese eine der wesentlichsten Bedingungen ist, welche die französische Regierung stellen dürfte. Allein es lag in der Absicht des Verfassers, auf die Nichtanerkennung ein großes Gewicht zu legen, da er sehr wohl wußte, einen wie ungünstigen Eindruck in Frankreich und Deutschland eine solche Politik machen würde, wie Sie überhaupt aus dem Artikel erkennen werden, daß er unter dem Schein preussischer Gefinnung entschieden gegen Preußen gerichtet und namentlich bemüht ist, Mißtrauen gegen dieses Land hervorzuwerfen, welches genöthigt ist, um jeden Preis eine Allianz zu suchen, und sich zugleich von so nichtsagenden Gründen bewegen läßt, wie jene sind, welche gegen ein Bündniß mit England aufgestellt werden. Es ist daher unbegreiflich, wie ein Theil der hiesigen politischen Kreise die Ansicht aussprechen konnte, derselbe sei eine Manifestation der preussischen Regierung selbst. Unfreiwillig hatte jene Meinung mehr Gründe für sich, welche glaubte, das französische Kabinett habe durch denselben Preußen auf die Schwierigkeit seiner Stellung aufmerksam machen wollen, um ein Bündniß zu ermöglichen. Inbessern glaube ich, den Versicherungen, welche auf dem Ministerium des Aeußeren gegeben worden sind, vollständig trauen zu können. Der Artikel ist nicht von dort den „Débats“ zugegangen; derselbe ist vielmehr ein Verhölzung der Würzburger Regierungen, auf jede Weise die Zusammenkunft in Compiègne zu verdrängten. Diese allein haben ein Interesse daran, und der Artikel selbst, so geschickt er sonst verfertigt ist, trägt den Fabrikstempel namentlich an jener Stelle, wo über die geheimen Gesellschaften in Deutschland gesprochen wird. Wenn ich recht berichtet, so ist der Verfasser desselben ein ehemaliger Sekretär Gutzot's, welcher in intimen Beziehungen mit den Gesandtschaften jener Regierungen steht, namentlich mit der württembergischen Legation. Diese Intrigue ist um so elender, als den Würzburger Regierungen wohl bekannt war, daß der König Wilhelm im November bereits nach Wien geht, um dort mit dem Kaiser von Oesterreich und einigen deutschen

Fürsten, namentlich den Königen von Bayern und Sachsen, zusammenzutreffen. (Unser sonst gut unterrichtete Berliner Korrespondent will bis jetzt von dieser Zusammenkunft noch nichts wissen; s. oben. Die Red.) Diese Entrevue wird, wie ich erfahre, am 2. Nov. stattfinden, und dürfte ihnen eine genügende Garantie für die Absichten Wilhelms I. sein. Hier rechnet man noch immer darauf, den König zu einem Besuche in Paris zu bewegen, und ich höre, daß man für die alsdann stattfindende Vorstellung im Theater eine Kantate befohlen hat, in welcher dies Ereigniß natürlich gefeiert wird. — Der Telegraph hat uns von einer Zirkularnote Ricasoli's berichtet, welche an die Konsuln gerichtet ist. Ich glaube, dieselbe ist hier in der offiziellen Welt bereits bekannt, wo sie nicht angenehm berührt zu haben scheint. Man theilt mir mit, daß Thouvenel etwas überrascht worden ist durch die Veröffentlichung der Brochure: „Garantien für die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles“. (S. Nr. 226.) Er hat sie dem Kaiser zugesandt und beabsichtigt in dieser Sache eine ziemlich energische Note nach Turin zu senden. Napoleon III. soll indessen gewünscht haben, die Abhandlung derselben werde bis zu seiner Rückkehr hinausgeschoben. Fast hat es den Anschein, als ob in Italien die venetianische Frage mehr in den Vordergrund träte, als dies seit einiger Zeit der Fall gewesen. Es ist dies nicht überraschend; die Erregung der Gemüther ist der Art, daß eine Thätigkeit nach Außen eröffnet werden muß, wenn sie sich nicht vernichtend auf die inneren Zustände werfen soll; und da Rom nun einmal mit eiserner Hand von Napoleon III. festgehalten wird, so werden die Schleusen gegen Venedig geöffnet. Im Fall der Baron Ricasoli zurücktritt, nennt man nicht mehr Ratazzi, sondern Farini als seinen Nachfolger. — Gestern Abend hat in Folge des Rebells ein Zusammenstoß auf der Nordbahn stattgefunden. Die Direktion meldet, daß fünf Passagiere getödtet sind; im Publikum giebt man ihre Zahl auf 19 und 35 Verwundete an.

Paris, 26. Septbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ meldet nach einer Privatdepesche aus dem Haag, daß die Abreise des Königs der Niederlande nach Paris auf den 12. Oktober festgesetzt sei. — Dasselbe Blatt registriert auch die Thatsache, daß der General Senator Forey im Hotel Ditch zu Köln einen Toast auf den König von Preußen ausgebracht und zwar in deutscher Sprache abgelesen habe, weil er, dieser Sprache nicht zu freiem Vortrage mächtig, es doch für wenig passend gehalten, in einer deutschen Stadt sich einer fremden Sprache zu bedienen. (Das ist sehr taktvoll und verständig. D. Red.) — Aufsehen erregt hier ein Artikel der „Débats“, welcher die Stellung Preußens behandelt, dem Grafen Bernstorff einen großen Einfluß beilegt, und ihm namentlich den Entschluß zuschreibt, daß Preußen das Königreich Italien vorläufig noch nicht anerkennen wolle. (S. unten.) — Während des Aufenthaltes des Königs von Preußen in Compiègne wird dort eine Revue stattfinden. Des Abends wird eine theatrale Vorstellung im dortigen Hoftheater gegeben. — In Folge des in Japan gegen die englische Gesandtschaft verübten Attentates ist die französische Dampfschiff „Duchayla“ noch von China nach Jeddo abgegangen. — Wie der „Messager de Provence“ meldet, wird seit einem Jahr mit großer Thätigkeit an den Befestigungswerken auf den hyperischen Inseln, namentlich im Borquerol und Port-Cros, gearbeitet.

— [Ein Briefwechsel zwischen Michel Chevalier und Dupin] über landwirthschaftliche Fragen, aber von mehr politischer als landwirthschaftlicher Tendenz, macht großes Aufsehen. Der alte Jurist ist nämlich auch Agronom und benutzte seine Eigenschaft als Mitglied des Vereins zu Clamecy zu einer Rede, die Ausfälle schneidender Ironie gegen die alleinigmachende Doktrin der modernen Volkswirthschaft enthielt. Da zwischen Alpen und Pyrenäen von volkwirthschaftlichen Doktrinen nicht gesprochen werden darf, ohne daß Michel Chevalier sich getroffen fühlt, so ist es ganz in der Ordnung, daß er den seiner Wissenschaft hingeworfenen Handschuh aufnimmt. Im gegenwärtigen Falle hatte unser Cobden dazu ein um so natürlicheres Recht, als Dupin auf den englischen Handelsvertrag einige scharfe Blicke geworfen hatte. Das Schlimmste, was Dupin gesagt hat, Frankreich habe sich von England ins Schlepptau nehmen lassen, um zu Gunsten jener schlauen Handelsmacht seine eigene Industrie der Gefahr der Erschütterung auszusetzen, und man verdanke dies Resultat den französischen Theoretikern, die den englischen Praktikern ihren Beistand geliehen haben, das Schlimmste, weil das Wahrste von Allem, was die Rede des alten Dupin enthält, ist unwiderlegt geblieben. (B.H.)

Paris, 28. Sept. [Telegr.] Der heutige „Constitutionnel“ bezeichnet den Zustand Oesterreichs als schlecht und sagt, die Polizei sei nicht mehr im Stande, den bösen Leidenschaften Widerstand entgegenzusetzen; die Sicherheit der Personen sei gefährdet. Man könne sich für fünf Franken eines politischen Gegners entledigen. Mehrere Personen, unter andern ein französischer Ingenieur, seien in der Rhone oder im Genfer See gefunden worden. Die Interessen seien gefährdet und 7000 Arbeiter ohne Beschäftigung. (Man will die Schweiz, wie es scheint, als „Prügelknaben“ gebrauchen, um wo anders Gelegenheit zum Anbinden zu finden. D. Red.)

Italien.

Turin, 24. Sept. [Militärisches.] Das Artilleriematerial wird mit außerordentlichem Eifer vermehrt. Die Turiner Gießerei allein hat im laufenden Jahre 310 Bronzekanonen geliefert, sowie 160 Sechszehnpfünder und 100 Achtpfünder, ebenfalls von Bronze gegossen. Sene von Parma hat 105 gegossen und 24 gezogen. Die übrigen Gießereien blieben ebenfalls nicht zurück. 80 Batterien Feldgeschütz und 40 Batterien Belagerungsgeschütz stehen bereit. Aus dem Auslande, namentlich aus Frankreich, sind überdies mehrere tausend Festungskanonen eingetroffen. Was hingegen die Mannschaft betrifft, so ist man vom Ziele noch weit entfernt. Süditalien hat statt der gehofften 120,000 Mann kaum 15,000 Mann geliefert, von denen ein Theil überdies bewacht werden muß; ferner müssen daselbst 25,000 Mann mehr gehalten werden, als die Stärke der Besatzung in gewöhnlichen Zeiten betragen würde. Das gegenwärtige Defizit des Heeres kann also auf ungefähr 125,000 Mann angeschlagen werden.

Turin, 25. Sept. [Tagesbericht.] Der „Turiner Zeitung“ zufolge wird der König seinen Aufenthalt in Florenz verlängern. Seine Rückkehr nach Turin wird den 12. Oktober stattfinden. Man versichert, daß die königlichen Prinzen die Eisenbahn von Bologna nach Rimini Anfangs Oktober einweihen werden. Das Gerücht geht, der König begeben sich den 1. Januar nach Neapel; während seines Aufenthaltes daselbst würde er eine allge-

meine Amnestie erlassen. — Ein Brief Ricasoli's an den Generalgouverneur von Toscana zeigt diesem an, der König wünsche diese Provinz in allen ihren Einzelheiten zu besuchen, wolle aber jeden offiziellen Empfang vermeiden wissen, damit die Bewohner nicht aus ihren Beschäftigungen herausgerissen werden. — General della Rovere, der übrigens noch nicht hier angekommen ist, soll die Absicht haben, die Reste der Südarmer mit der regelmäßigen zu verschmelzen. — Birio aus Paris ist seit mehreren Tagen hier und hat uns gestern Abend verlassen. Seine Anwesenheit bezog sich auf die Angelegenheit der Victor Emanuel-Bahn, deren Verwalter er ist. Doch hat er, wie immer, auch diesmal mit allen hiesigen politischen Notabilitäten verkehrt. — Die in Florenz erscheinende „Nazione“ meldet, daß Giacomo Castrucci, römischer Emigrirter, sich dem Procurator des Königs in Florenz gestellt hat und geständig ist, den päpstlichen Gendarmen bei dem Kampfe am 29. Juni ungebunden zu haben. Dieses Geständniß hatte zum Zweck, die Hinrichtung Locatelli's zu verhindern. Die Nachricht hiervon ist aber zu spät in Rom eingetroffen. Locatelli war bereits hingerichtet. — Die „Nazione“ (eine Filiale der „Opinione“) erhält von einem „illustre boemo“, der seine allzu große Vaterlandsliebe in der Verbannung küßt, eine Schilderung der Leiden Böhmens unter der österreichischen Tyrannei“. An die Spitze derselben stellt der „illustre boemo“ die bereits erwähnte Adresse „der böhmischen Frauen an die italienischen“, und zu den „Verbrechen, welche die österreichische Regierung an ihren Völkern begangen“, zählt der erlauchte Verbannte auch jenes, daß sie Andreas Hoser habe erschließen lassen! — In Toscana wird nächstens ein neues Journal unter dem Namen: „Il Mediatore“ erscheinen. Direktor desselben ist Vater Passaglia, welcher den R. P. De Reggi vom Barnabitenorden und mehrere andere namhafte Schriftsteller zu Mitarbeitern haben soll. Seine Absicht ist, die Kirche mit der Politik zu versöhnen; die erste Nummer bringt einen Aufruf in lateinischer Sprache mit beigefügter Uebersetzung an die Bischöfe der ganzen Christenheit. — „Il Movimento“ meldet: Ein neuer Komet mit drei Schweifen ist am Horizont erschienen. Er ist Abends von 10 1/2 Uhr bis Morgens 4 Uhr in dem Sternbild des Orion, im östlichen Theil des Himmels sichtbar. — Aus Palermo vom 17. Sept. berichtet die „Trierter Ztg.“: In politischer Beziehung herrscht auf der Insel ziemlich Ruhe, dagegen finden sehr häufig Gewaltthaten aus persönlicher Rachsucht statt. In Palermo und an anderen Orten kommen zahlreiche Todtschläge vor, selbst bei hellem Tag, deren Urheber meistens ungestrast bleiben. Der neue Statthalter, General Pettinengo, wird in Palermo gegen die Partei der Aktion zu kämpfen haben, wie schon aus dem kalten Empfange zu entnehmen ist, den sie ihm hat zu Theil werden lassen.

— [Zumulte in Bologna.] Die Mailänder „Perseveranza“ vom 26. Septbr. schreibt: Am 23. d. fanden in Bologna Tumulte und Volkskrawalle statt, hauptsächlich unter dem Vorwande der außerordentlichen Theuerung der Lebensmittel. Die Mäßigung der Behörde hatte nur theilweisen Erfolg. Gedruckte Maueranschläge, vom Generalintendanten an das Volk gerichtet, wurden, kaum angeklebt, abgerissen. Gleiches Schicksal hatte eine Municipaladresse an die Bevölkerung Bologna's. Abends zeigten sich hier und da Symptome von Aufregung. Am 24. früh erneuerten sich ähnliche Scenen, besonders in der Piazza Vittorio Emanuele und deren Nachbarschaft. Die Civil- und Militärbehörden schritten nun energisch ein. Außer den Verhaftungen der Tumultuanten, welche am 23. als die thätigsten sich bemerkbar machten, wurden unter militärischer Assistentz zahlreiche Verhaftungen anderer Aufwiegler bewerkstelligt. Sämmtliche Verhaftete werden unverzüglich in eine der Festungen der alten Provinzen des Reiches abgeführt.

Turin, 27. Sept. [Telegr.] Die „Opinione“ theilt mit, daß Frankreich seine Dienste angeboten habe, einen Bruch zwischen Italien und Spanien zu verhindern. Die italienische Regierung habe deshalb den Beschluß, ihren Bevollmächtigten in Madrid abzurufen, aufgehoben.

Rom, 19. Septbr. [Theuerung; Kälte; Kanonisation.] Die Theuerung ist hier und in den Provinzen zu einer enormen Höhe gestiegen. Der Nubbio Korn wird mit 13 1/2 Scudi bezahlt, Mais und trockene Bohnen mit 20 Scudi. Früher stand das Korn auf 8, Mais auf 4 Scudi. — Wir haben seit gestern in der Frühe Kälte, wie sie sonst im November kaum gewöhnlich ist. — Der heilige Vater begab sich vorgestern nach der Kirche Sancta Maria in Ara Coeli auf dem Kapitol und veröffentlichte das Kanonisationsdekret der 23 Franziskaner, welche im 15. Jahrhundert die ersten Märtyrer in Japan wurden, eben so das des Gründers der Trinitarier, Michael Desantis. Die Kanonisation selber wird im nächsten Mai erfolgen. (R. Z.)

Rom, 20. Septbr. [Die Umsturzpartei; der Papst; französische Okkupation.] Seit mehreren Tagen, berichtet man der „Allg. Ztg.“, wird die Stadt durch zahlreiche Patrouillen in allen Richtungen durchzogen, man geht keine 20 Schritte, ohne einem französischen Gendarmen mit 5 — 6 Mann Linienmilitär zu begegnen, oder päpstliche Gendarmen auf der Lauer zu sehen. Die Umsturzpartei versucht alles Mögliche, den Kaiser Napoleon zu einer Entscheidung zu drängen oder zu kompromittiren; Garibaldi'sche Banden stehen drohend an den Grenzen des päpstlichen Gebiets, das von den Franzosen gegen jeden Angriff für jetzt gesichert scheint. General Goyon hat von Terracina aus eine Kompagnie Gendarmen bis an die äußerste Grenzlinie entsendet und sie mit den bestimmtesten Befehlen versehen; sie werden im gegebenen Fall von einem Bataillon des 62. Regiments unterstützt, das in der Nähe stationirt wurde. — Die Gesundheit des Papstes ist gut; täglich fährt er aus und besucht bald diese bald jene Kirche, dieses oder jenes Kloster. — Inbessern wird die hiesige französische Okkupationsarmee fortwährend verstärkt; außer den bereits hier befindlichen 27,000 Mann bringt jedes französische Postschiff, das von Marseille nach Civitavecchia fährt, Soldaten mit, um, wie es heißt, die Kadres zu vervollständigen, in der That aber nur, um die hiesige französische Truppenmacht auf 36,000 Mann zu bringen. Die Verpflegungskontrakte für die Truppen wurden auf weitere sechs Monate abgeschlossen, und auch die Artillerie wird vervollständigt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Septbr. [Reise des Kaisers; Pabwesen; Holzhandel nach Frankreich.] Der Kaiser hat am 21. d. Livadia verlassen und ist am Morgen darauf in Theodosia angekommen, von da aber an demselben Tage nach Kertsch gereist.

Von da hat sich der Kaiser am 24. nach Tama... und wird einige Theile des Kaukasus besuchen.

[Truppenbewegungen.] Man schreibt der „Ost. Post“ von der russischen Grenze: „Die Truppenbewegungen aus dem Innern Russlands in die ehemals polnischen Provinzen sind massenhaft und mehr als hinlänglich, jede wie immer organisierte Volkserhebung zu ersticken.“

Warschau, 27. Sept. [Der Staatsrat; neue Manifestation.] Am 1. Okt. beginnen die Sitzungen des Staatsrats. Die ersten drei Gegenstände, die demselben vorliegen, sind: die Schulreform, die Zinsbarmachung der Bauern, die Gleichberechtigung der Israeliten.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Sept. [Telegr. Notizen.] Omer Pascha verlangt Verstärkungen und Geld, um gegen Montenegro vorgehen zu können.

[Der Kampf zwischen Türken und Montenegro.] Die Montenegriner haben eine Aushebung in Masse gegen die Türken angeordnet. Die Bosniaken und Serben haben sich damit einverstanden erklärt.

Griechenland.

Athen, 21. Sept. [Ueber das Attentat auf die Königin] enthält die „Patrie“ folgende Einzelheiten: „Der Thäter heißt Aristides Doustos, ist Student und gehört einer reichen und ehrbaren Familie an.“

Zeughaus zu beschäftigen. Bei der Rückkehr fand Ihre Majestät die Stadt festlich beleuchtet und Seitens der Bevölkerung den begeistertsten Empfang.“

Polales und Provinzielles.

Posen, 30. Sept. [Die nächste Stadtverordnetenversammlung] ist auf übermorgen, Mittwoch d. 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr (vergl. die Inserate) anberaumt.

R Posen, 30. Sept. [Für die Flotte] thut sich hier jetzt ein regeres Interesse kund. Nachdem, wie wir bereits mitgeteilt, vor 8 Tagen ein Flottenkomité förmlich sich konstituiert, hat zur Förderung desselben patriotischen Zweckes einige Tage später, von anderer Seite angeregt, eine von etwa 50 Personen besuchte Versammlung stattgefunden.

Aus Buk geht uns die Nachricht zu, daß auf Anregung der in und um Buk vorhandenen Mitglieder des Nationalvereins auch dort für die deutsche Flotte unter Preußens Führung binnen wenigen Tagen an patriotischen Beiträgen die Summe von 274 Thlr. 15 Sgr., darunter 17 Thlr. 15 Sgr. von deutschen Frauen und Jungfrauen, eingegangen ist.

Posen, 30. Sept. [Polnische Agitation.] Die „A. P. Z.“ schreibt: Unter den jetzt in den katholischen Kirchen der Provinz Posen mit Zustimmung der Geistlichkeit vielfach gesungenen religiös-nationalen Liedern zeichnet sich durch Schärfe des Inhalts besonders der Gesang zum Herzen Jesu aus.

Polen, 30. Sept. [Ueber das Attentat auf die Königin] enthält die „Patrie“ folgende Einzelheiten: „Der Thäter heißt Aristides Doustos, ist Student und gehört einer reichen und ehrbaren Familie an.“

nismus bestimmen. Wir selbst gestehen, daß unwürdig der Erstzinstenz ist, wer zu ihrer Vertheidigung unfähig ist.

Wittenberg, 28. Sept. [Witterung; Wahl; Flotte; Post-Lisch es.] Seit länger als 3 Wochen haben wir ein trauriges Wetter, fast ohne Ausnahme täglich Regengüsse; einige Mal von Gewitter und Hagel begleitet.

Bromberg, 29. Sept. [Ernte; Unglücksfall; Nationalverein; Podentkrankheit.] Ueber die diesjährige Ernte im hiesigen Regierungsbezirk sprechen sich Sachverständige dahin aus, daß das Getreide unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen eingebracht und die Ernte durchaus befriedigend ausgefallen ist.

Angekommene Fremde.

- SCHWARZER ADLER. Frau Rittergutsb. v. Zóitowska aus Zajaczkowo, Parafianer Michalski aus Wissek, die Rentiers v. Wysocki aus Thorn und v. Pigiowski aus Pterwozowo. HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. Dütsche aus Rabczyn, Steinbruckerb. Bellach aus Bromberg, Rittermeister a. D. Dreßler aus Berlin, Bürger Kaminski aus Pila, die Kaufleute Krüger aus Wyszkie und Caspari aus Kutno. HOTEL DE VIENNE. Wirth v. Szpotański aus Santomyśl und Apotheker Kraft aus Margonin. BAZAR. Kaiserlich russischer Lieutenant der Leibgarde reitender Artillerie v. Podlewski aus Petersburg, die Gutsb. v. Kurnatowski nebst Frau aus Pozarowo, v. Karnicki aus Wylisi, v. Swinarski aus Chalin, Graf Daboki aus Kozaczkowo, v. Witorski aus Karnizewo, Graf Wycielaki aus Chociejewice und Kocijewski aus Zydomo. PRIVAT-LOGIS. Töpfermeister Reder aus Bunzlau und Handelsmann Sanz aus Fürfeld, Magazinstraße Nr. 15. STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Dyd aus Danzig und Lehmann aus Gnesen, die Rittergutsb. Grafen Grabowski sen. und jun. aus Radomisz, Rentier Bittermann aus Wachen, die Gutsbesitzer v. Rogaliniski aus Cerefwica und v. Lajszynski aus Grabowo. MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Regierungs-Vizepräsident Loop und Regierungsrath Rau aus Posen, Landshafterath Bandelow und Rentier Eronitsch aus Kranz, die Gutsb. v. Siforski aus Kroskowo und v. Grabowski aus Bondecz, Wirthsch. Inspektor Einte aus Welna, die Kaufleute Zumbroich aus Offenbach, Bollinger aus Hamburg, Moses aus Stettin, Müller und Jansen aus Magdeburg. BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Rohr aus Lang-Guble, Gutsb. Höring und die Kaufleute Belling aus Breslau, Niedermastalski aus Kalisz, Jonas und Köhler aus Berlin, Dietrich aus Frankfurt a. M. und Müller aus Frankfurt. HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Dunin und v. Wilkoski aus Leschno, v. Stableski aus Kowalewo, v. Pradzynski aus Wislupice und v. Munkowski aus Kottlin, Probst Respondel aus Punitz und Tanzlehrer Kochacki aus Jasin. OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Ewardowski aus Kobylnik, v. Budziszewski aus Wodchorowo und v. Turno aus Slopnowo, Frau Rittergutsb. v. Komierowski aus Warschau, Rechtsanwält v. Grabowski aus Samter, Directrice Fräulein Junke aus Kranz, Gutsbesitzer Waligorski aus Kostrowo, Oberjäger Steindel aus Görsch, die Kaufleute Hirschberg und Weid aus Schneidemühl, Mühlig aus Hamburg, Bock und Soczajewer aus Neubrück, Wolfsohn aus Hühne und Emmel aus Straßburg. SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Pradzynski aus Strazyski, Frau Gutsb. v. Falkowska aus Pacholewo, Defonon Lasowski aus Giesek, Probst Wamiński aus Gzerelino, Hauslehrer Rauch aus Giesie und Landwirth v. Dobrogojski aus Poswignow. HOTEL DE PARIS. Frau Gutsb. v. Sacfowska aus Pomaranowice, die Gutsb. Kompf aus Arzesin, v. Swinarski und Roghanowski aus Budziszewo, Pilatowski aus Littauen, v. Niesiolowski aus Stape und v. Gajkowski aus Homczyce, Regimentier Hartwig aus Larce, Inspektor Burgard aus Polskawies, die Bevollmächtigten Góß aus Mikuszewo und Danysz aus Piotrowo. HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Henschen aus Schellmühl, Frau Bürger Gruszynska und Fräulein Gruszynska aus Wreschen, Rentier Rogaus Gnesen, die Rittergutsb. v. Daboki aus Konary und v. Daboki aus Budziszewo, die Kaufleute Hamm aus Danzig, Mottel aus Schönlanke, Dlwig aus Stettin und Keistenkneider aus Berlin. BAZAR. Titularrath v. Zapasnik und Lithograph Dzwonkowski aus Warschau, Kreisrichter Lysskowski aus Kutin, Bürger Komierowski aus Polen, Rentant Wożanski aus Wylizowo, die Gutsb. Graf Bniński aus Glebno, v. Lajszewski aus Szewo und v. Taczanowski aus Pleichen. EICHBORN'S HOTEL. Fräulein Weizner aus Briesen, Dr. phil. Kohnstein aus Breslau, die Kaufleute Horwitz aus Berlin, Glaz aus Kottlin und Glaz aus Grätz. BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Sohn aus Grätz, Rittergutsbesitzer Zbysz aus Kafel, praktischer Arzt Dr. Dypler aus Slogau und Ober-Inspektor Stegemann aus Groß-Nybn. EICHENER BORN. Die Kaufleute Rosenstock aus Lissa und Löben aus Rechen, Kantor Wandelbaum aus Gzerok, Handelsmann Liebmann und Dycker aus Grochowaki aus Schermeißel. DREI LILLIEN. Restaurateur Plemczynski aus Magdeburg, Bürgermeister Kiliński aus Dornik und Wirthsch. Inspektor Sefionet aus Weterib. (Beilage.)